

Neu auf der Expo Real – REIN, Europas größte Plattform für Startups

Ganz neu auf der Expo Real ist in diesem Jahr die REIN, das Real Estate Innovation Network. Sie ist die größte Plattform für Startups der Branche. internationale Startups sollen dort mit Technologieunternehmen und der Immobilienwirtschaft zusammengebracht werden. Nur die besten dürfen auf der REIN ausstellen. Von mehr als 200 Newcomern aus ganz Europa, die sich beworben haben, wurden 25 ausgewählt. Geschafft hat es unter anderem die Firma Toposens aus München. Das junge Startup hat den ersten Ultraschall 3D Sensor entwickelt, wie Barbara Brauner Head of Business Development ausführt:

Oton: Barbara Brauner Head of Business Development bei Toposens stellt die Sensoren vor: Wir können in unserem System selbst die 3D Positionen aller Objekte und Personen berechnen. Heute sind wir hier und präsentieren unseren Personen-Tracker-Sensor. D.h., wir haben einen Sensor entwickelt, den hängt man an die Decke und kann damit komplett anonym Personen zählen. Damit kann man zum Beispiel im Handel nachvollziehen, wo halten sich Kunden länger auf, wo nicht.

Das interessiert natürlich Betreiber von Supermärkten. Eine weitere Anwendungsmöglichkeit ist die Pflege. Mit den Sensoren kann man herausfinden, ob eine Person gestürzt ist und dann Hilfe holen. Toposens will die ersten Sensoren im nächsten Jahr auf den Markt bringen:

Oton: Barbara Brauner Head of Business Development bei Toposens spürt ein großes Interesse nach ihren Sensoren. Die Besucher suchen gezielt auf der REIN nach Innovationen, davon profitieren wir natürlich auch.

Interessiert an den vielen Startups ist die Swiss Life. Die Firma ist nicht nur der größte Lebensversicherer der Schweiz, er ist zugleich der größte private Immobilienbesitzer des Landes Schweiz und einer der größten Immobilienmanager in Europa. Mit dem vor zweieinhalb Jahren gegründeten Swiss Life Lab will der Versicherer auch im Bereich Immobilien neue Wege beschreiten und investiert vermehrt strategisch in Startups. Swiss Life Lab investiert vor allem in Startups, die Daten bringen, eine Kundenschnittstelle oder Prozesse vereinfachen. Geleitet wird das Unternehmen von Adrian Bühler. Er sieht viele Chancen in der Digitalisierung der Immobilienbranche:

Oton: CEO Swiss Life Lab Adrian Bühler; Wir sehen sie sicher in der Immobilienverwaltung da gibt es einige low hanging Fruits, wie man so schön sagt. Dort sind die Prozesse einfach derart analog sind und ineffizient, da kann man Prozesse, die 8 Stunden dauern auf 3 Minuten verkürzen. Die Swiss Life hat dort auch investiert. Dann gibt es auch einen großen Bereich in der Immobilienbewertung. Da kommt machine learning immer mehr zum Einsatz. Auch dort wurden die letzten Jahre Immobilien auf die gleiche Art bewertet. Das wird sich sehr schnell ändern. Das hat Auswirkungen auf den Hypothekenmarkt Hypotheken werden künftig sehr viel schneller vergeben werden können.

Bühler ist auch auf der Expo Real auf der Suche nach Startups. Dabei achtet er nicht nur auch das Produkt:

Oton: CEO Swiss Life Lab Adrian Bühler; Das Wichtigste bei dem Startup ist das Team. Dann kommt der Markt hinzu und dann die Problemlösung.

Zu Not muss sich die Lösung auch abwandeln lassen, so seine Meinung, um in einem schnell ändernden Markt entsprechend reagieren zu können. Deshalb sei auch ein gutes Team so wichtig.

Oton: CEO Swiss Life Lab Adrian Bühler; Ich glaube die Immobilienwirtschaft ist reif, für die digitale Durchdringung. Startups sollten hier sein.

Allerdings sieht Bühler auch viel Skepsis bei den Mitarbeitern. Da unterscheidet sich die Immobilienwirtschaft nicht von anderen Branchen. Die Sorgen seien berechtigt, so Bühler:

Oton: CEO Swiss Life Lab Adrian Bühler Fakt ist, wenn Prozesse zehnmal schneller gehen, dann braucht es auch weniger Mitarbeiter. Diese Entwicklung wird stattfinden. Im besten Fall kann man die Mitarbeiter weiterbilden und sie finden woanders bessere Aufgaben. Tatsächlich wird es aber schwieriger für den, der nur Akten ablegt.

Aufhalten lässt die Entwicklung aber wohl nicht. Eine gute Nachricht hat Bühler für Hausmeister:

Oton: CEO Swiss Life Lab Adrian Bühler, den Roboter sehe ich auch noch in zehn Jahren oder 20 Jahren nicht, der da ein Schloss austauscht oder den Briefkasten flickt. Das ist noch lange Handarbeit. Als Hausmeister hätte ich eigentlich keine Angst vor dieser Entwicklung.